

Nationales Institut für Krebs-Epidemiologie und -Registrierung:

Krebs in der Schweiz von 1983 bis 2007

Um seinen Beitrag zu einer kohärenten, nationalen Krebsbekämpfungsstrategie zu leisten, hat NICER erstmals einen Bericht zu Stand und Entwicklung der Krebserkrankungen vorgelegt.

Der Bericht der nationalen Koordinationsstelle NICER (National Institute for Cancer Epidemiology and Registration) gibt einen Überblick über das nationale Krebsgeschehen. Er wurde im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) erarbeitet und ist das Produkt einer konstruktiven Zusammenarbeit von NICER mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) (siehe auch Krebs in der Schweiz BFS 2011)

NICER unterstützt die aktuellen Bemühungen des BAG zur Erstellung von bundesgesetzlichen Bestimmungen zur Registrierung von Krebserkrankungen. Ein entsprechendes Gesetz wird die Möglichkeit schaffen, Neuerkrankungen und Daten zur Behandlung von Krebs Schweiz weit zu erfassen und die Rahmenbedingungen für das Monitoring zu harmonisieren. Diese Daten schaffen die Grundlage für evidenzbasierte gesundheitspolitische Entscheidungen und Interventionen.

Das Wichtigste in Kürze:

2010 erfassten 12 kantonale Krebsregister 68% der Schweizer

In der Schweiz werden die Krebserkrankungen kantonale von Krebsregistern erfasst. Zwölf Register decken 16 Kantone und 68% der Bevölkerung ab. In der Westschweiz und im Tessin werden alle Krebserkrankungen registriert, in einigen Grossregionen in der Deutschschweiz ist die Datenlage hingegen noch lückenhaft. Krebserkrankungen bei Kindern werden gesamtschweizerisch vom Schweizer Kinderkrebsregister dokumentiert. Die Todesursachenstatistik des Bundesamtes für Statistik gibt flächendeckend über die Sterbefälle und insbesondere über die Krebstodesfälle der schweizerischen Wohnbevölkerung Auskunft.

Die Hälfte aller neuen Krebsfälle sind Prostata-, Brust-, Dickdarm- oder Lungenkrebs

Jedes Jahr werden in der Schweiz schätzungsweise 35 000 neue Krebsfälle diagnostiziert, 19 000 bei Männern und 16 000 bei Frauen. Beim Mann machen Prostata-, Lungen- und Dickdarmkrebs 53% der Neuerkrankungen aus, bei der Frau entfallen 50% auf Lungen-, Dickdarm- und Brustkrebs. Die anderen Krebserkrankungen haben alle einen Anteil von einzeln weniger als 6%.

Die Zahl der neuen Hautmelanomfälle in der Schweiz nimmt zu

In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der neu diagnostizierten Hautmelanome bei beiden Geschlechtern drastisch gestiegen. Gleiches gilt für Lungenkrebs bei Frauen, Schilddrüsenkrebs (vor allem bei Frauen) und Prostatakrebs bei Männern.

Bessere Erkennungsmethoden können die steigende Tendenz beim Prostata- und Schilddrüsenkrebs sowie beim Hautmelanom teilweise erklären. Deutlich zurückgegangen ist hingegen der Gebärmutterhalskrebs.

Die Schweiz weist im internationalen Vergleich hohe Erkrankungsraten auf

Im internationalen Vergleich erkranken in der Schweiz überdurchschnittlich viele Personen an Brust-, Hoden- und Prostatakrebs, an einem Hautmelanom oder an einem Hodgkin-Lymphom (bösartiger Tumor des Lymphsystems).

Rund 3000 Personen sterben jährlich an Lungenkrebs

30% aller Todesfälle bei Männern und 23% der Todesfälle bei Frauen sind durch Krebs bedingt. Bei Männern werden 23% der Krebstodesfälle von Lungenkrebs, 15% von Prostatakrebs und 10% von Dickdarmkrebs verursacht. Bei Frauen ist Brustkrebs für 19%, Lungenkrebs für 13% und Dickdarmkrebs für 11% der Krebstodesfälle verantwortlich.

Rückläufige Sterblichkeit bei den meisten Krebsarten

In den letzten 15 Jahren ist die Sterblichkeit bei Gebärmutterhalskrebs, Magen- und Lungenkrebs (beim Mann) sowie bei Dickdarm-, Brust- und Prostatakrebs und beim Hodgkin-Lymphom besonders stark zurückgegangen. Eine grosse Ausnahme bildet die Sterblichkeitsrate bei Lungenkrebs bei Frauen; diese hat stark zugenommen.

Überlebenschancen je nach Krebserkrankung verschieden

Die Überlebenschancen werden nicht nur von der Krebsart beeinflusst, sondern auch vom Zugang zu medizinischen Abklärungen, Früherkennung und Behandlung sowie deren Wirksamkeit. In Europa ist die Überlebensrate nach fünf Jahren am schlechtesten bei Krebs der Leber, Lungen, Bauchspeicheldrüse, Speiseröhre und bei der akuten myeloischen Leukämie (weniger als 20%). Personen, die an Hodenkrebs, Melanom, Schilddrüsen- und Brustkrebs sowie am Hodgkin-Lymphom leiden, überleben die Diagnose hingegen zu 80% um mindestens fünf Jahre. Die 5-Jahres-Überlebensraten in der Schweiz gehören zu den höchsten Europas.

Prävention durch Vermeidung der Risikofaktoren

Die Prävention vieler Krebsarten besteht primär aus der bestmöglichen Vermeidung von Risikofaktoren. Sie kann zudem auf gesundheitsfördernden Verhaltensweisen wie dem Konsum von frischem Obst und Gemüse oder körperlicher Bewegung aufbauen. Auch bestimmte medizinische Behandlungen können präventiv wirken. Dazu gehören die Impfung gegen Hepatitis B (Risikofaktor von Leberkrebs), gegen das Humane Papillomavirus (HPV; Risikofaktor von Gebärmutterhalskrebs) oder die Behandlung von Infektionen mit dem Bakterium *Helicobacter pylori* (Risikofaktor von Magenkrebs).

Prof. Dr. med. Giorgio Nosedà

Präsident der Stiftung NICER